

Faust. – ein Epilog

Studierzimmer

Faust mit Mephistopheles hereintretend.

Faust. Verloren ist sie, mein Liebchen,
Singt still allein ihr Kerkersliedchen,
Vergebens versucht' ich sie zu retten,
Gefangen ist sie an schweren Ketten.
Was tat ich ihr bloß dort an?
Als die Kontrolle mir entrann,
Spielte ich gewiss mit ihrem Herz,
Gab dem Busen nur mehr Schmerz,
In die Irr' hab' ich sie geführt,
Und nie dabei das Bös' gespürt.

Mephistopheles. Die Schuld liegt nicht bei Ihnen,
Sie wollte mit dem Herzen dienen,
War wie vom Teufel selbst besessen,
Hat völlig den Verstand vergessen.

Faust. Vergessen will auch ich,
Doch verdrängen kann ich nicht,
Geh, begeben dich zum Zauberwesen,
Einen Trank soll sie verlesen.
Vergessen will ich diese Tat,
Die Liebe soll mir sein versagt.

(Mephistopheles ab.)

Faust *(zornig alle Bücher rausreißend)*

Hinfort mit den Teufelsschriften,
Möchte mich von ihnen entgiften,
Nun steh' ich da mit meinem Wissen,
Doch das Herz wurd' mir zerissen.
(lauter) Jedes Jahr verbracht ich hier,
Versunken in der Wissensgier,
Doch ließ ich mir den Kopf entrinnen,
Und vom Teufel mich besinnen.

Er war es, der mir riet,
Der für mich all dies entschied.
Töten sollte ich den Armen,
Und zeigen sollt' ich kein Erbarmen.

Naiv wie ich gewesen bin,
Folgte ich des Teufels Sinn,
Stieß den Bruder vor mir nieder,
Fügte mich den Teufelsliedern.

(grollend) Dass ich folgte diesem Wahn,
War des Teufels Meisterplan,
Gelockt hat er mich mit List,
Mich des Lebens voll entriss.

Zu jung der Körper für den Geist,
Die Hexe hat damit gepreist,
Trinken sollte ich gewiss,
Was mich all dem Sinn entriss.

(vor dem Gift stehend) Glück und Freud' ist mir verwehrt,
Hat mir das Leben nur beschwert.
Ich will nicht mehr auf Erden sein,
So bleibt mir nur der tödlich Wein.

(Faust trinkt das Gift.)

Dialog vor dem Himmelstor

- Faust. An welchen Ort bin ich gekommen?
Hat mich der Tod denn nicht genommen?
In den Hallen schallt ein lieblich' Klang,
Es scheint mir wie des Himmels Gesang.
Mag dies der Ort der Freiheit sein,
Nachdem ich trank den tödlich Wein?
Kann ich nun meine Freuden genießen,
Die ich verlor' nach des Pakts Beschließen?
- Der Herr.(*Eintretend*) Zwischen Licht und Finsternis verweilst du hier,
Wohin du gehst, entscheid' nur ich,
Sandt los zu dir des Engels Kurier,
Beschatten sollt er dich.
Nun musst du beichten deine Taten,
Eine Lüge kann es dir verwehren,
Die Wahrheit zu sagen würd' ich dir raten,
Sonst wird's dir all erschweren.
- Faust. O Herr, es erfüllt mich voller Scham,
Für die Sünden, die ich hab getan.
Auf Eure Gnade muss ich hoffen,
Für die Schuld, die ich verbrochen.
Zwei Seelen führte ich in den Tod,
Verstieß dabei gegen Euer Gebot.
Ich hab sie in die Irr' geführt,
Weil meine Liebe sie hat berührt.
Ihre Unschuld war durch mich längst fort,
An unsrem Kind verübte sie den Mord.
- Der Herr. Ich lobe es, dass du ehrlich bist,
Doch spüre ich dein innern Zwist.
- Faust. Erleben könnt' ich keinen Tag,
An dem nicht meine Seele klagt.
Tiefste Reue zerfrisst mein Herz,
Es umgibt mich bitt'rer Schmerz.
Eingeschränkt war meine Sicht,
Buße ist nun eine Pflicht.
Umgeben sollt' mich nur das Leid
Und das für alle Ewigkeit.
In der Hölle muss ich brennen!
- Der Herr. Deine Demut kann ich klar erkennen.
Ich als Schöpfer deiner Welt,
Pflanzte selbst den Keim ins Feld.
Der Mensch, wie er auf Erden lebt,
Verfällt dem Irrtum, wenn er strebt.
Dem Trugschluss warst du unterlegen
Und bist nun wieder voll genesen.
Zurück bist du auf rechtem Pfad,
Drum ist verziehen der Verrat.
Doch ungeschoren darfst du nicht bleiben,
So muss ich dich zur Strafe treiben.
- Faust. O Herr, alles ist mir recht,
Ich geh ins Feuer, wenn ihr so sprecht.
- Der Herr. Die Hölle sollst du nicht betreten,
Jene ist kein Ort zum Beten.
In dieser rotflammenden Nacht
Hat der Teufel die ganze Macht.
Nein, eine andere Strafe soll dir widerfahren,
Kraft wirst du dabei keine sparen.
Die Himmelstür muss erst noch warten,
Ebenso mein herrlich' Garten.
Nun komm näher, tritt heran,
Hör dir meine Worte an.

(Der Herr beugt sich zu Faust herab und flüstert ihm ins Ohr)

Dialog im Himmel

- Der Herr. Jetzt stehen wir hier wieder,
Die Wette ist nun nieder.
Ich schaute zu vom Himmelszelt
Auf eure Taten in der Welt.
- Mephistopheles. Ein klarer Sieger geht hervor,
Hier, unterm großen Himmelstor,
Wer es ist, brauch ich nicht sagen,
Möchte dich damit nicht plagen.
 Von Anfang an, da wusstest du,
 Der Gewinner bist du nicht.
 Geschick brachte ich ihn ab,
Auf meine tiefen Wege herab.
Hinweg von all der Lehre,
Nichts kam mein' Plan in die Quere.

Erlaubt ist mir mein Triumph aus voller Brust,
Den ich gewann mit meiner Kampfeslust.
- Der Herr. Ruhig, halt deinen Atem an,
Faust stand nicht unter deinem Bann.
So begriff er den Schaden seiner Taten,
Von den ich hätte gerne abgeraten.
 Reue ist in seinem Herzen,
 Die ihm bringt genügend Schmerzen,
 Gestraft ist er genug mit Sorgen,
 Gequält ist er zum grauen Morgen.
- Mephistopheles. Doch wetteten wir, solange er lebt,
solange das Tier nach etwas strebt.
Die große Demut nach dem Tod,
Kam nur durch seine Leidensnot.
 So ist's doch nicht recht,
 Dass er gewann, dein Knecht.
 Die Wette endete mit dem Tod,
 So war unser besprochenes Gebot.
- Der Herr. Auch am Ende seines Lebens war er voll Reue,
Mit seinem Mord bewies er mir die Treue.
Zur rechten Zeit hat er erkannt,
Er ist auf falschem Weg gerannt.
 Doch belassen wir es dabei,
 Beide beziehen wir andre' Partei.
 Vielmehr solltest du dich grämen,
 Für den Verlust mit Faust schämen.
- Mephistopheles. Untersteh dich, deiner Worte,
(grollend) Ich öffnete Faust mehr als eine Pforte,
Sieh, ich verschaffte ihm das Glück im Leben
Denn das Mädchen erfüllte all sein Streben.
 Ich hielt jedes meiner Versprechen,
 Gab ihm Halt in seinen Schwächen.
 Dienen soll er mir nun,
 Er versprach mir, dies zu tun,
So verlange ich von dir,
Seine Seele kommt zu mir!
- Der Herr. Ihr habt gewettet um das Glück,
Das hatte Faust jedoch kein Stück,
Ins Unglück brachtest du ihn,
Aus dem Kummer wollte er fliehen,
 Du versuchst gut dazustehen,
 Und die Wahrheit zu verdrehen,
 Die du zu genau nur kennst,
 Aber aus gutem Grund nicht nennst.
Dies verklärt mir nicht die Sicht,
Seine Seele kriegst du nicht.
Verloren hast du den Pakt mit ihm,
Somit wird er dir niemals dienen.
- Mephistopheles. Du legst dir alles so zurecht,
Sodass es meine Macht erschwächt,
Keine Meinung siehst du ein,
Der Sieger willst du immer sein.

Der Herr. Dies war nicht listiger Entscheid',
Drum zügle deinen Neid,
Das Gute im menschlichen Kern
Stammt alleine von dem Herrn.
Eine neue Wette zwischen dir und mir
Können wir nun treffen hier.
So werde ich dir belegen,
Werde Faust die Rolle geben.
Richten soll er in meinem Saal,
So habe ich keine Eigenwahl,
Die gleiche Wette soll geschehen,
Wie wir sie haben schon gesehen.
Dadurch werd' ich dich belehren,
Dass du den Mensch nicht kannst bekehren.
Eine Seele darfst du dir suchen,
Dich bemühen, sie zu verfluchen.

Mephistopheles. Wie du sprichst, so soll es sein,
(lächelnd) Auf diesen Pakt gehe ich ein.
Dieses Mal werde ich gewinnen,
So lass die Wette nun beginnen.

(Der Herr und Mephistopheles geben sich die Hand)